(Morgen-Ausgabe.) Nr. 397.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Donnerstag, 7. August 1902.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

§ **Eilenburg,** 6. August. (Privat-Telegramm.) In der heutigen General-Versammlung der **Eilenburger Kattun-Manufactur** wurde einstimmig Decharge ertheilt und eine sofort zahlbare Dividende von 4 Proc. beschlossen. Die ausscheidenden Aufsichtsräthe wurden wiedergewählt.

* **New York,** 6. August. Nach einem Telegramm aus Habana nahm der cubanische Senat die **Anleihevorlage** an. In derselben wird die **Erhöhung der Zölle vorgesehen,** darunter von Kohlen um 25 Proc., gewöhnlicher Seife 150 Proc. Man glaubt, daß die Erhöhung der Zölle eine jährliche Einnahme von 520 000 Doll. bieten wird.

Bankabrechnungen in den Vereinigten Staaten von Amerika im ersten Halbjahr 1902.

* Die Summen der Bankabrechnungen in den 86 wichtigsten Städten der Vereinigten Staaten von Amerika für das erste Halbjahr 1902 gestalteten sich, auf die verschiedenen geographischen Bezirke des Landes vertheilt, im Vergleiche zum Vorjahre folgendermaßen:

	Summe der Abrechnungen für Januar bis Juni 1902	1901	Ab- oder Zunahme 1902 in Proc.
	in Tausend Dollars		
Neu England	3 961 306	4 173 222	— 5,1
Mittelstaaten	41 283 396	49 000 669	— 15,7
Westen, mittlerer	1 923 580	1 726 655	+ 11,4
Nordwesten	5 291 233	4 625 545	+ 14,4
Südwesten	2 000 431	1 742 305	+ 14,8
Süden	1 555 026	1 506 803	+ 3,2
Aeußerster Westen	1 182 615	1 002 885	+ 17,9
Vereinigte Staaten	57 197 587	63 778 084	— 10,3
do. ohne New York	20 286 755	19 043 431	+ 6,5

Der Rückgang der Gesammtabrechnungen in der ersten Hälfte von 1902 gegenüber dem gleichen Abschnitt des Vorjahres um 6580 Mill. Dollars beruht in der Hauptsache auf der Abnahme des Bankgeschäfts in der Stadt New York. Dort lag der Umsatz in Papieren während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres darnieder, die Actienverkäufe erreichten nur die Hälfte ihrer Höhe vom Vorjahre, und auch die Bondsverkäufe blieben um 10 Proc. gegen die vorjährigen zurück. Daher konnte New York von Januar bis Juni 1902 nur eine Abrechnungssumme von 36 911 Mill. Dollars gegenüber einer solchen von 44 735 Mill. Dollars in den entsprechenden Monaten von 1901 erreichen, hatte also einen Ausfall von 7824 Mill. Dollars oder mehr als 17 Proc. zu verzeichnen. Von den bedeutendsten Bank- und Handelsstädten der Mittelstaaten nahm Pittsburg an dem Rückgang des Geschäfts in beschränktem Maße Antheil, denn seine Abrechnungen fielen von 1084 Mill. Dollars im Vorjahre auf 1059 Mill. Dollars; dagegen zeigte sich in Philadelphia eine Zunahme der Summe von 2789 auf 2898 Mill. Dollars, so daß für die Summe der Mittelstaaten sich fast genau dieselbe Differenz wie für diejenige New Yorks ergab.

Außer den Mittelstaaten sahen nur noch die Gebiete Neu-Englands die Summe ihrer Bankabrechnungen abnehmen, und zwar in Folge des Sinkens des Abrechnungswerthes in Boston von 3734 Mill. Dollars für 1901 auf 3485 Mill. Dollars für 1902, also um 249 Mill. Dollars oder 6,7 Proc. Alle anderen Theile der Union erlebten nicht unbedeutende Steigerungen ihrer Bankumsätze, die auch in dem Anwachsen der Summe für alle Staaten ohne die Stadt New York deutlich zum Ausdruck kamen. Das Steigen der Geldgeschäfte in den hauptsächlich Ackerbau treibenden Staaten trotz des ungünstigen Ausfalles der Baumwollernte und der vollkommenen Mißernte von Mais im Vorjahre läßt erkennen, daß sich in diesen Gebieten wie im ganzen Lande die industriellen und übrigen maßgebenden Verhältnisse sehr günstig gestaltet haben. (Nach Bradstreets.)

Aussichten für die Jute-Ernte in Bengalen zu Anfang Juli 1902.

* Die Witterungsverhältnisse waren bis Anfang Juli in Bengalen für den Jutebau recht ungünstige. Der bis Mitte März andauernden unverhältnißmäßig langen Trockenheit folgten im April und Mai derartig heftige und häufige Regengüsse, wie solche seit dem Jahre 1891 nicht vorgekommen sind. Besonders die Districte Dacca und Tipperah, wo der Regen das sonst übliche Maß um das Doppelte überstieg, hatten schwer zu leiden. Diese Naturerscheinungen haben nicht nur die Aussaat behindert, sondern auch die späteren Feldarbeiten stark beeinträchtigt.

Das mit Jute bebaute Areal, welches unter normalen Verhältnissen einen Umfang von 2 313 200 Acres haben könnte, soll sich nach amtlicher Feststellung für das laufende Jahr auf nur 2 107 500 Acres belaufen. Im vergangenen Jahre wurde, wie sich aus der geernteten Menge ergab, die Anbaufläche bei der amtlichen Feststellung um mindestens 5 Proc. unterschätzt. Bei Annahme einer gleichen Differenz gegenüber der Wirklichkeit bei der bisherigen Schätzung könnte man das mit Jute bebaute Areal für 1902 mit wenigstens 2 200 000 Acres ansehen. Der Ausfall gegen das Vorjahr ist in erster Linie der Ungunst des Wetters und zum Theil auch dem niedrigen Stande der Jutepreise im Vorjahre zuzuschreiben.

Die Aussichten der diesjährigen Ernte sind nicht besonders ermuthigend. Der Ertrag der wichtigeren Districte wird nur in Dinapur und Parganas auf 100 Proc., dagegen in Pabna auf 93 Proc., Rajshahi auf 85 Proc., Purniah auf 82 Proc., Jalpaiguri auf 77 Proc., Maimansingh, Rangpur und Faridpur auf je 75 Proc., Dacca auf 57,8 Proc., Tipperah auf 50 Proc. und für ganz Bengalen auf 75 Proc. einer Normalernte geschätzt. Der Gesammtertrag dürfte sich jedoch, da die Witterungsverhältnisse nicht überall gleich ungünstige gewesen sind, und die Nachrichten, besonders aus dem nordöstlichen Theile Bengalens, etwas zu ungünstig erscheinen, bei normalem weiteren Verlaufe der Witterung auf 80 Proc. einer Normalernte stellen. Unter Zugrundelegung eines Areals von 2 200 000 Acres würde das Ergebniß der Ernte alsdann auf 5 280 000 Ballen zu veranschlagen sein.

Jutevorräthe waren zu Anfang Juli nur in geringem Umfange vorhanden. (Nach „The Times of India".)

Vermischtes.

Z. **Dresden,** 6. August. Das an das Bankhaus **Ed. Rocksch Nachfolger** unterm 1. August d. J. erlassene allgemeine Veräußerungsverbot ist laut amtlicher Bekanntmachung aufgehoben worden, nachdem der gestellte Concursantrag zurückgezogen worden ist. Die Firma hat heute ihre Zahlungen wieder aufgenommen. Die Liquidation der „offenen Handels-Gesellschaft Ed. Rocksch Nachf." ist eingeleitet. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt der Bankier Peter Spreckels und der Rechtsanwalt Justizrath Schubert, Beide in Dresden. Die dürfen die Firma nur gemeinschaftlich vertreten. Die Procuren des Fritz Hahn, Oscar Kühn und Oscar Johannes Feilgenhauer sind erloschen.

G. **Greiz,** 6. August. Der 22. Jahresbericht der **Handelskammer für das Fürstenthum Reuß ä. L.** über das Geschäftsjahr 1901 weist eingangs darauf hin, daß die im Vorjahre auf fast allen Gebieten des Handels und der Industrie Deutschlands im Auzuge gewesene rückläufige Bewegung sich in den ersten Monaten des Jahres 1901 weiter entwickelt habe. Der Bericht kommt dann auf den Zusammenbruch der Bank- und Industrie-Unternehmen zu sprechen, erwähnt das Zurückgehen der Preise der meisten Rohproducte und die damit zusammenhängende Productionseinschränkung und erinnert daran, daß im Berichtsjahre der Krieg in Südafrika seine lähmende Wirkung auf den Handel immer noch mehr fühlen ließ. Dagegen habe sich im Kammerbezirke der Absatz der Textilfabrikate gebessert, während die Preise allerdings als lohnend nicht bezeichnet werden könnten. Auch im letzten Jahre seien die Mustercollectionen der Webwaarenbranche durch Aufnahme neuer Artikel erweitert worden, und wenn durch Abschluß günstiger Handelsverträge das Absatzgebiet der Fabrikate der Hauptindustrie des Landes nach den durch Zollschranken abgesperrten Ländern wieder erschlossen werden könne, dann sei zu hoffen, daß die Beschäftigung für diesen für das Land so wichtigen Industriezweig doch wieder besser und regelmäßiger werden würde. Die zweite Hauptindustrie des Landes, die Zeulenrodaer Strumpfwaarenbranche, habe ausreichende Beschäftigung und regelmäßigen Absatz gehabt. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter hat sich um 53 auf 524, die Zahl der Arbeiterinnen um 251 vermehrt, sie betrug 4551 bei einer gesammten Arbeiterschaft von 11 443 Köpfen. Im Textilgewerbe betrug die Zahl der weiblichen Arbeiter 46,8 Proc. der Arbeiterschaft gegen 45 Proc. im Vorjahre.

*— **Norddeutsche Grund-Credit-Bank** in Weimar. Nach dem Status am 30. Juni d. J. betrugen die in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken 59 820 266 ℳ gegen 70 125 317 ℳ Ende December des Vorjahres; davon wurden als Deckung für Pfandbriefe nicht in Ansatz gebracht 209 242 ℳ. Die umlaufenden Pfandbriefe bezifferten sich Ende Juni d. J. auf 55 421 175 ℳ gegen 63 046 700 ℳ am Jahresschluß 1901.

Dr. Z. **Luxusartikel.** In Zeiten schlechter Conjunctur kann man stets eine Einschränkung im Bedarf beobachten, und es werden von dieser sich als nothwendig erweisenden Maßregel in erster Linie die Luxuswaaren betroffen, weil man diese am ehesten entbehren kann. Da nun nicht allein in Deutschland, sondern vielfach auch im Auslande die Geschäfte nicht derart prosperiren, wie man das wünschen möchte, so kann man eine Abnahme des Exports in Luxusartikeln von Deutschland nach dem Ausland und einen Rückgang des Imports nach Deutschland in den handelsstatistischen Ziffern erkennen. Ein gutes Beispiel, um die Verluste nach beiden Verkehrsrichtungen zu illustriren, bilden die Gold- und Silberwaaren, sowie die Taschenuhren. Die Ausfuhr bei den ersteren hat seit einer Reihe von Jahren recht beträchtlich zugenommen, sie werthete im Jahre 1889 auf 38,2 Mill. Mark, war bis 1895 auf 23,8 Mill. Mark heruntergegangen und hob sich dann außergewöhnlich kräftig in der Zeit der Hochconjunctur. An Gold- und Silberwaaren gingen nämlich ins Ausland 1896 für 30,1 Mill. Mark, 1897 für 29,9 Mill. Mark, 1898 für 41,1 Mill. Mark, 1899 für 48,7 Mill. Mark und 1900 für 73,5 Mill. Mark. Der Aufschwung des vorletzten Jahres im Versande ist zugleich mit einer bedeutenden Preissteigerung verbunden, denn es beziffert sich die Menge der verschickten Waaren 1898 auf 98 939 kg, 1899 auf 107 021 kg, 1900 auf 111 117 kg. Im vergangenen Jahre war der Exportwerth auf 60,9 Mill. Mark gesunken, die Mengenziffer auf 98 564 kg, demnach auf etwas weniger als 1898, obschon der Werth der Einfuhrwaare 1901 um die Hälfte höher als 1898 ist. Die wichtigsten Länder, in denen deutsche Gold- und Silberwaaren Absatz fanden, sind: Großbritannien: 1901 9,8 Mill. Mark (1899 5,8, 1900 12,8 Mill. Mark), Frankreich 5,4 Mill. Mark (2,3 resp. 6,2), Italien 5,1 Mill. Mark (7,1 resp. 6,3), Belgien 3,8 Mill. Mark (2,4 resp. 5,3). Die Einfuhr von Taschenuhren — überwiegend aus der Schweiz kommend — hat mit den Jahren einen immer größeren Umfang angenommen, namentlich stark war der Import bei der goldenen und silbernen Waare. An Taschenuhren in goldenen Gehäusen gingen im Jahre 1889 215 231 Stück im Werthe von 12,1 Mill. Mark ein, im Jahre 1899 309 667 Stück im Werthe von 13,9 Mill. Mark, 1900 352 355 Stück im Werthe von nur 10,6 Mill. Mark. Zwischen den letztbezeichneten beiden Jahren tritt demnach die Preisverbilligung so recht deutlich hervor, 1899 bezeichnet die bisher erreichte größte Werthhöhe, 1900 hat die höchste Mengenziffer aufzuweisen, 1901 aber schließt mit einer Einfuhr von nur 328 721 Stück im Werthe von 9,9 Mill. Mark ab. Die Einfuhr von Taschenuhren in silbernen Gehäusen stellte sich 1899 auf 644 268 Stück und 9,7 Mill. Mark, 1899 auf 812 030 Stück und 10,6 Mill. Mark, 1900 auf 863 966 Stück und 8,6 Mill. Mark. Also auch hier die gleiche Entwickelung wie bei der goldenen Waare. Im Jahre 1901 sehen wir auch hier einen Rückgang im Import, nämlich auf 715 746 Stück und 7,2 Mill. Mark.

L. **Das britische Pacific-Kabel.** Bisher war der Große Ocean das einzige noch von keinem unterseeischen Kabel durchquerte Weltmeer. Diese Zeit ist jetzt zu Ende. Noch im Laufe dieses Jahres wird ein Riesenkabel zwei Welttheile — Amerika und Australien — verbinden, und in einigen Jahren wird ein zweites Kabel von Amerika sich an die Küsten Asiens erstrecken. Mit dem ersten Kabel durch jenes Weltmeer im Osten wird der Ring des britischen Kabelnetzes um den Erdball geschlossen. Das Pacific-Kabel wird, den Ocean von Nordosten nach Südwesten durchquerend, von Vancouver in Britisch-Columbien ausgehen, diese Station mit der Fanning-Insel verbinden, von dort über die Fidschi-Inseln nach der Norfolk-Insel geführt werden, und dann in zwei Zweiglinien Auckland auf Neu-Seeland einerseits, Queensland andererseits erreichen. Seit dem Jahre 1874 ist der Bau einer Kabelleitung zwischen Canada und Australien erörtert worden; 1900 wurde endlich die Legung beschlossen und die „Telegraph Construction and Maintenance Co." mit der Herstellung dieser telegraphischen Verbindung beauftragt, deren Kosten sich auf rund 40 Mill. Mark belaufen. Ein Kabel von 15 303 km Länge wie dieses, also reichlich doppelt so lang als das deutsche Kabel Emden-New York, ist ein gewaltiges Werk. Es ist noch gar nicht so lange her, als ein Sachverständiger erklärte, es sei unmöglich, den elektrischen Funken auf solche Entfernungen durch das Meer zu leiten. Die Zeiten und Anschauungen ändern sich. In wenigen Monaten wird der neue, den Regierungen von England, Canada und Australien gemeinschaftlich gehörige Verkehrsweg fertig sein, der für England von eminenter Bedeutung ist. Mit dem britischen Pacific-Kabel wird in der That ein wichtiges Glied in der Kette geschmiedet, die das britische Volk in allen Welttheilen immer inniger zusammenschließt. Daß das Kabel sich in den ersten Jahren rentiren wird, glaubt man in England nicht. Politische Gründe machen den Bau aber wünschenswerth. Für Deutschland wird das amerikanische Pacific-Kabel, dessen Bau jetzt beschleunigt wird, von Wichtigkeit sein, weil es uns einen von England vollständig unabhängigen Weg nach Ostasien und ins Südseegebiet schafft.

*— **Berliner Hypothekenbank,** Actien-Gesellschaft (früher Pommersche Hypotheken-Actienbank). In der gestern abgehaltenen General-Versammlung theilte das Aufsichtsrathsmitglied Herr Director Dernburg auf die Anfrage eines Actionärs mit, daß über die eventuelle Art der Verwendung des Sicherheitsfonds im Betrage von 5 250 105 ℳ ein Beschluß noch nicht gefaßt worden sei. Derselbe diene in erster Linie zur Sicherheit der Pfandbriefgläubiger und werde nach seiner persönlichen Ansicht nur zur Deckung event. eintretender Verlustsalden, nicht für Verluste bei einzelnen Hypotheken, nachdem alle anderen Reserven erschöpft seien, herangezogen werden können. Ein definitiver Beschluß darüber soll erst nach Beendigung des laufenden Geschäftsjahres gefaßt werden. Der anwesende Vertreter der Deutschen Treuhand-Gesellschaft erklärte, daß die Frage, ob nicht Verluste aus Hypotheken ohne weitere Compensation aus diesem Fonds gedeckt werden müßten, von seinem Institute als offene betrachtet werde, die im Einverständniß mit der Verwaltung am Ende dieses Jahres zur Erledigung gebracht werden wird. Die Versammlung genehmigte hierauf die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustconto für 1901 und ertheilte dem jetzigen Vorstande und Aufsichtsrath für die in Betracht kommende Zeit des Geschäftsjahres 1901 Entlastung. Dem früheren Vorstand und Aufsichtsrath wurde die Entlastung im Sinne der für das Geschäftsjahr 1900 in der letzten ordentlichen General-Versammlung gefaßten Beschlüsse verweigert. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, die Herren Stadtältester Kaempf und Bankier Kaufmann, wurden wiedergewählt. Auf Antrag des Herrn Director Dernburg Namens der Schutzvereinigung der Actionäre der Pommerschen Hypotheken-Actienbank wurde beschlossen, die Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder von neun auf elf zu erhöhen, um den in der Provinz lebenden Actionären Gelegenheit zu geben, durch Vertreter aus ihrer Mitte an der Verwaltung des Unternehmens theilzunehmen. Neuwahlen wurden nicht vorgenommen, da mit Rücksicht auf den Umstand, daß dieser Antrag nicht auf der Tagesordnung stand, der Beschluß, der eine Statutänderung involvirt, der Genehmigung des Bundesraths resp. des Kaisers unterliegt.

* **Köln,** 6. August. Der **ausländische Wettbewerb unterbietet** laut „Köln. Ztg." **die Preise des Feinblechsyndicats.** In Folge dessen tritt das Syndicat dem fremden Wettbewerb mit entsprechend ermäßigten Preisen im Ausland entgegen. Die deutschen Werke, die Feinblech vom Syndicat zwecks Weiterverarbeitung und Ausfuhr kaufen, sind insofern gegen das Ausland benachtheiligt, als sie dem Syndicat den wesentlich höheren Inlandspreis bezahlen müssen. Trotz der Ausfuhrvergütung stellt sich dieser Preis immer noch um 20 bis 24 ℳ höher als der Preis für die ausländischen Feinblechwalzwerke. Ein Wettbewerb im Ausland ist sonach den weiterverarbeitenden Werken nicht möglich. Die „Köln. Ztg." meint, es sei zu prüfen, ob nicht im Wege der Einführung des Veredelungsverkehrs die Nothlage der weiterverarbeitenden Feinblechwerke zu mildern sei.

*— **Hörder Bergwerks- und Hüttenverein,** Hörde. Aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens hat die Gesellschaft eine Denkschrift herausgegeben, die in eingehender Schilderung die interessante Geschichte der Entwickelung des Werkes bietet. Errichtet 1852 mit 6 Mill. Mark Grundcapital, wovon 3,30 Mill. Mark für Erwerb der Hermannshütte, 1,80 Millionen Mark für Erbauung von sechs Hohöfen und der Rest für Erwerbung von Kohlengruben dienten, konnte die Gesellschaft im Februar 1854 ihren ersten Hohofen anblasen und in 1855/56 bereits 22 750 t Roheisen produciren. Von historischem Interesse ist, daß die Gesellschaft gleich in ihrer ersten General-Versammlung von 1852 eine Vergrößerung des Capitals beschloß, die Regierung aber deren Nothwendigkeit nicht gelten ließ und deshalb ihre Zustimmung versagte. Erst in 1856 wurde die Genehmigung zur erstmaligen Erhöhung des Capitals um 1,50 Millionen Mark ertheilt. Die Gesellschaft hat sich dann kräftig weiter entwickelt, indeß auch schwere Rückschläge zu bestehen gehabt. Nachdem bereits in 1878 eine einschneidende Sanirung in der Weise vorgenommen worden war, daß das damals 14,75 Millionen Mark betragende Grundcapital auf die Hälfte herabgesetzt wurde, machte sich in 1893 eine zweite nothwendig, nach deren Durchführung das Grundcapital 16,98 Mill. Mark in Prioritätsactien Lit. A und 528 000 ℳ in Stammactien betrug. An die Spitze trat Generaldirector Tull, der nunmehr sich zurückzuziehen im Begriffe ist. Unter seiner energischen Führung, unterstützt durch die kaufmännischen und technischen Kräfte der Direction, wurde das Unternehmen nicht nur finanziell, sondern auch technisch auf die Höhe gebracht, und mit guten Erfolgen. Nach mehrfachen Capitalserhöhungen behufs Ausdehnung des Betriebes verfügt gegenwärtig die Gesellschaft über ein Grundcapital von 27 Mill. Mark und ist mit einer Anleiheschuld von 10 Mill. Mark belastet. Wie wir in der „Frkf. Ztg." lesen, ist die Denkschrift mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet, welche die Hauptproductions-Werkstätten und die humanitären Einrichtungen der Gesellschaft, sowie die Porträts von Directoren u. s. w. darstellen.

*— **Die Salpeterunternehmung der deutschen Landwirthe** hat jetzt eine feste Grundlage erhalten. Unter dem Namen „Deutsche Salpeterwerke in Hamburg" wurde nämlich am 30. Juli eine Actien-Gesellschaft gegründet von der Landwirthschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank, G. m. b. H., zu Darmstadt, der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Kunstdünger, G. m. b. H., zu Berlin, der Westfälischen Central-Genossenschaft für den Ein- und Verkauf landwirthschaftlicher Bedarfsartikel und Wirthschaftserzeugnisse, G. m. b. H., zu Münster i. W., der Central-Genossenschaft zum Bezuge landwirthschaftlicher Bedarfsartikel, G. m. b. H., zu Halle a. S. und der Hauptbezugs- und Absatz-Genossenschaft des Rheinischen Bauernvereins, G. m. b. H., zu Köln. Das vorläufige Actiencapital von 3 Mill. Mark wurde voll gezeichnet. Sofort wurde in der gründenden General-Versammlung das Actiencapital auf 10 Mill. Mark erhöht. Den Aufsichtsrath bilden die Herren Reichstagsabgeordneter Haas-Darmstadt, Vorsitzender, Reichstagsabgeordneter Dr. Rösicke, stellvertretender Vorsitzender, Director Dr. Aschenbrandt-Straßburg, Rittergutsbesitzer Berlitz-Barden, Major Endell-Posen, Director Hildebrandt-Hannover, Oberamtmann Lindner-Halle a. S., Reichstagsabgeordneter Lucke-Patershausen, Rittergutsbesitzer Freiherr v. Twickel-Stovern. Der Aufsichtsrath wählte zum vorläufigen Vorstand Director Biernatzki-Kiel und Director Schlieper-Berlin.

*— **Elektricitäts-Actien-Gesellschaft** vorm. Schuckert & Co. Zu dem Geschäftsbericht bemerkt die „Berl. Börs.-Ztg.": „Den Hauptbestandtheil des Effectenconto bilden nach wie vor die Werthe der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, die mit 50 Proc. eingestellt wurden, was ungefähr dem derzeitigen Börsencourse entspricht. Die Verwaltung ist anscheinend der Ansicht, daß die vorgenommenen Abschreibungen und Rückstellungen genügen werden, um das Unternehmen auf eine gesunde Grundlage zu stellen; auch scheint sie die Hoffnung zu hegen, daß der neugebildete Fonds für die Minderbewerthung nicht vollständig in Anspruch genommen werden wird. Ob sich diese Erwartungen der Verwaltung erfüllen werden, muß abgewartet werden. Unzweifelhaft darf aber die Hoffnung gehegt werden, daß bei einer Wiederbelebung der industriellen Thätigkeit auch die Elektricitätsbranche wieder bessere Zeiten erleben und ihren Actionären Ergebnisse liefern wird, die mehr als gegenwärtig die Besitzer von Elektricitätsactien befriedigen werden."

*— **Nähmaschinenfabrik Karlsruhe,** vorm. Haid & Neu, Actien-Gesellschaft, Karlsruhe. Der Aufsichtsrath wird nach der „N. Bad. Ldz.-Ztg." eine 12proc. (im Vorjahre 11proc.) Dividende auf das 1,05 Mill. Mark betragende Actiencapital vorschlagen, wonach ein noch größerer Gewinnvortrag als in den letzten Jahren verbleibe.

W-n. **Prag,** 2. August. **Vom internationalen Zuckermarkt.** Das Realisationsangebot für August unterwarf den Terminmarkt einer Belastungsprobe, der er erfreulicher Weise Stand zu halten vermochte. Das Gegengewicht für das auf den Markt geworfene Material bildeten Käufe deutscher Raffinerien und scheinbar groß angelegte Speculations-Transactionen einer englischen Firma. Die Raffineure, welche der große Report neuer Waare reizte, alte Zucker in größerem Ausmaße auf Lager zu nehmen, haben durch ihre Käufe zahlreiche Partien, welche für August im Terminmarkte angedient werden sollten, von demselben abgezogen, während eine leitende englische Firma sämmtliche angediente Augustwaare — man spricht von 300 000 Sack — auf Festlager disponirt hat. Unter diesen Umständen glaubte man am Wochenschlusse, die August-Liquidation als erledigt ansehen zu können, und da auch die Witterung fortgesetzt zu wünschen übrig läßt, schließen wir trotz des 2½ bis 5 Pfg. ermäßigten Coursstandes in gut stetiger Haltung. Licht schreibt in seinem heutigen Wochenberichte, daß noch ein Rückstand der Rübenfelder zu verzeichnen ist, welchen man mit ca. 14 Tagen gegen das Vorjahr bemessen kann. Die von ihm gemeldeten Untersuchungszahlen sind folgende: a. aus der Magdeburger Gegend: Durchschnittsgewicht ohne Blätter: 1902 188 g, 1901 260 g, 1900 248 g, Zucker: 1902 9,54 Proc., 1901 11,32 Procent, 1900 10,15 Proc.; b. aus den übrigen Theilen Deutschlands: Durchschnittsgewicht ohne Blätter: 119,4 bezw. 163,9 bezw. 196,5 g, Zucker: 10,85 bezw. 12,40 bezw. 13,20 Proc. Die sichtbaren Vorräthe und schwimmenden Ladungen vergleicht Licht mit 2 331 942 gegen 1 416 246 resp. 1 063 898 t der beiden Vorjahre. Die Cuba Receipts betragen in der letzten Woche 4000 t (1901 2000 t), seit Beginn der Campagne 623 500 t (285 000). Auf Cuba, dessen Productionseinschätzung pro 1901/02 die Herren Willet & Gray auf 800 000 t erhöht haben, soll das Rohr in einigen Gegenden unter dem Regen gelitten haben, doch bleiben die Ernteaussichten befriedigend. Die Amerika-Stocks sind in der letzten Woche unverändert geblieben, gegen eine Abnahme von 21 000 t in der gleichen Woche des Vorjahres. Im Ganzen betragen dieselben 130 000 t (gegen 252 000 und 133 000 t in den beiden Vorjahren). Der inländische Rohzuckermarkt war anfangs schwächer gestimmt, doch konnte sich zum Schlusse, den Auslandsmärkten folgend, die Tendenz befestigen. Die Umsätze in alter Waare waren minimal, da kein Angebot zu Tage trat. Neue Waare, gleichfalls spärlich angeboten, wurde von den Raffinerien aufgenommen. Wir schließen beiläufig zu den Notizen der Vorwoche mit 16,70 Kr. Aussig für Promptwaare, 17,80 Kr. Aussig für October-December-Lieferung. In Mähren ist der Export in Folge der außerordentlich billigen Exportfrachtsätze mit den dortigen Raffineuren in erfolgreiche Concurrenz getreten, und fiel den Händlern ein größeres Quantum October-December-Lieferung, Frachtbasis 16,525 Olmütz, zu. Melasse und Osmosewasser hatten ruhigen Markt. Erstere werthete je nach Lage 4,50 bis 3,90 Kr. ab Fabrikstation, letzteres wurde mit 8½ Hellern bewerthet. Am englischen Raffinademarkte fehlte leider noch immer die genügende Unternehmungslust, und steht nur zu hoffen, daß nunmehr nach vorübergegangener August-Liquidation der Consum etwas mehr Vertrauen in die Zukunft des Artikels gewinnen wird. Für Prompt zeigte sich wohl etwas bessere Frage, und lagen auch von Amerika Ordres für greifbaren Zucker vor, doch blieben spätere Termine nach wie vor vollständig vernachlässigt. Für First Marks Granulated notiren wir am Schlusse August 7 s 5¼ d, September 7 s 6¾ d, October-December 7 s 9 d, Mai-August 8 s 8¾ d. Im Inlande hatten wir ein regelmäßiges Bedarfsgeschäft zu verzeichnen. Die Notizen erfuhren keinerlei Veränderung.

* **Paris,** 5. August. Man geht hier mit dem Plane um, eine **Messe,** besonders für **Spielwaaren,** in **Paris** ins Leben zu rufen, um Leipzig Concurrenz zu machen und die fremden Käufer und Kaufleute in die französische Hauptstadt zu locken.

Technisches.

Zu den in der Gegenwart vielfach zur Anwendung kommenden Beleuchtungsmitteln gehört auch das sogenannte „**Luftgas**". Dasselbe wird in zweckentsprechenden Apparaten dadurch gewonnen, daß man über mit Gasolin gefüllte Böden Luft streichen läßt, wodurch das Gas entwickelt wird, welches nachher mit heller Flamme verbrennt, die nicht nur zur Beleuchtung dient, sondern auch für Kochzwecke u. s. w. verwendbar ist. Unter den Firmen, welche sich um die Einführung dieses Systems verdient gemacht haben, ist Underau & Co. in Dresden zu erwähnen; sie befaßt sich speciell mit der Herstellung der dazu nöthigen Luftgasapparate und der damit zusammenhängenden Beleuchtungsanlagen. Sie hat in dieser Beziehung schon viel erreicht und ist unermüdlich thätig, Verbesserungen einzuführen. Dies betrifft auch der jetzt von ihr construirte und zum Patent angemeldete Selbstregler „Excelsior", durch welchen die Luft- und Gasmischung selbstständig bewirkt wird und der eine Bedienung während der Betriebszeit unnöthig macht. Die von der Firma hierüber veröffentlichten Prospecte enthalten das Nähere und dürften dem Interessenten sehr erwünscht sein. Jedenfalls läßt sich behaupten, daß die Beleuchtung mittels Luftgases einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik bedeutet, und es ist anzunehmen, daß demselben noch eine aussichtsreiche Zukunft bevorsteht. A.

Bienenwirthschaftliches.

‡ **Eisenach,** 4. August. Unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Bezirksdirectors Justizraths Trautvetter-Eisenach und unter Leitung des Pfarrers Weilinger-Dorndorf a. S. wurde heute die General-Versammlung des „**Bienenwirthschaftlichen Hauptvereins Thüringen**" hier abgehalten. Sie wurde mit einer längeren Ansprache des Vorsitzenden, die ausklang in ein Hoch auf Kaiser, Großherzog und die thüringischen Fürsten, eröffnet. Die Tagesordnung war eine überaus reiche, so daß der von K. Günther-Seebergen angekündigte Vortrag über: „Die innere Einrichtung einer Bienenwohnung", wegen Zeitmangels ausfiel. Die gehaltenen Vorträge brachten viel Anregung und wurden mit großem Beifall aufgenommen. In poetischer Weise verbreitete sich Lehrer Heuner-Hundshaupten über: „Unsere Geisteserndte auf dem Felde der Bienenzucht". Ein Blick auf das göttliche Saatfeld, auf dem der Imker arbeitet, zeigt, daß der Bienenstaat eine Musterökonomie ersten Ranges ist. Sie giebt dem Imker nicht nur Wachs und Honig, sondern Goldkörner für Herz und Gemüth. Die Bienenzucht erzieht zum tiefsten, sittlichen Lebensernst im Beruf und Verkehr mit den Menschen, zu strengem, eisernem Pflichtgefühl, zur inneren, rechten Herzensreinheit und zum wahren Vaterlands- und Gottesfreund. — „Das Leben und Wesen der Bienen nach ihren Naturtrieben" beleuchtete Simon-Eisenach, indem er in eingehender Weise den Geselligkeits-, Bau-, Vermehrungs-, Sammel-, Vertheidigungs- und Schwarmtrieb besprach, daran anschließend noch einige der Selbsterhaltung des Biens dienende Thätigkeiten, z. B. das Reinhalten der Wohnung, die Anordnung des Vorraths- und Brutlagers, das Ventiliren der Biene und die Errichtung des Winterlagers. — Herr Oskar Mehe-Teichwolframsdorf besprach die „Preuß'sche Bienenzucht-Betriebsweise", die besonders für Gegenden ohne Nachtrachten eingerichtet ist. Redner wies nach, daß Preuß durchaus richtige Ansichten aufstellt, und daß man gute Erfahrungen mit seiner Methode gemacht habe. Sie sei durchaus nicht die widernatürliche Zwangsmethode, wie sie Gerstung genannt habe, sondern verdiene in vieler Hinsicht den Vorzug vor der Gerstung'schen. In der sich an den Vortrag anschließenden regen Debatte, an der besonders die Herren Günther-Seebergen, Schulz-Dietendorf, Günther sen.-Gispersleben und Pfarrer Weilinger-Dorndorf theilnahmen, wurde bei aller Anerkennung der Vorzüge der Preuß'schen Bienenzucht-Betriebsweise betont, daß sie niemals Volksbienenzucht werden würde. Auch wurde hinsichtlich der Königinnenzucht hervorgehoben, daß nicht die Jahreszahl einer Königin, sondern ihre Leistungsfähigkeit maßgebend sei. — Den letzten Vortrag hielt Lehrer Landgraf-Mietebach über das Thema: „Welche Mittel stehen dem praktischen Imker zu Gebote, um den Honigertrag seiner Völker zu erhöhen?" Redner gab folgende Mittel an: 1) Züchte frühzeitig starke Völker. 2) Vermindere den Brutansatz in der Haupttrachtzeit. 3) Beeinträchtige die Drohnenbrut. 4) Gieb den Völkern genügenden Raum. 5) Züchte nur gute Bienenrassen und suche die Bienenweide zu verbessern. — Mit Dankesworten an die Vortragenden schloß der Vorsitzende die General-Versammlung; die nächstjährige findet in Kahla statt. — An die theoretischen Auseinandersetzungen schlossen sich praktische Uebungen mit Bienen und Bienenproducten. Die Tagung wurde besonders verschönt durch Concert- und Gesangsvorträge, sowie durch Spaziergänge in Eisenachs herrliche Umgebung. — Die Prämiirung hatte folgendes Ergebniß: I. Staatspreise. Silberne Medaille: Lehrer Bommer und Lämmerhirt-Eisenach. Kupferne Medaillen: Thiel-Farnroda, Brenske-Göschwitz, Schrumpf-Schwerborn, Frau Graßau-Buttstädt. Ehrenpreise der Stadt Eisenach: Claus-Frankenthal und Wüllemann-Roda. Ehrenpreis der Brauereien: Landgraf-Mietebach, Frl. Schubert-Berna und Thiel-Farnroda. Ehrenpreise des Vereins: Janson-Haarhausen, Alma Stützner-Waldeck, Planert-Berna, Günther-Seebergen, Matthes-Dorndorf a. S. Ehrenpreis Buttstädt: Rich. Fellmann-Wutha. Silberne Vereinsmedaille: Simon Jacobi und Conr. Fischer-Eisenach. Weitere erste Preise erhielten: Bindemann-Teutleben, Kräusch-Thierschütt, Gräfe-Gera, Linder-Berga, Scheer-Ripperbreda, Hofbuchhändler Brunner, Kaufmann Hohmann, Gärtner Martens, Hofklempner Habermas u. s. w. (Eisenach). Außerdem wurden noch eine große Zahl zweiter und dritter Preise vertheilt.

Post- und Telegraphenwesen.

R. H. **Stand des Fernsprechwesens im Ober-Postdirectionsbezirk Leipzig.** Der soeben erschienene Nachtrag I zum Theilnehmerverzeichniß — Ausgabe vom März 1902 — ergiebt wiederum die erfreuliche Thatsache, daß das Fernsprechwesen stetig im Wachsen begriffen ist. An die Stadtfernsprecheinrichtungen sind nunmehr etwa 11 025 Theilnehmer, d. h. Haupt- und Nebenanschlüsse, und an die Umschaltstellen 17 Theilnehmer angeschlossen. Von der ersteren Summe entfallen auf Leipzig 8548, Altenburg (S.-A.) 271, Borna (Bez. Leipzig) 64, Bockdorf 11, Böhrigen 8, Brandis 29, Burgstädt 82, Colditz 21, Dahlen (Sa.) 14, Döbeln 162, Eisenberg (S.-A.) 80, Eythra 5, Frohburg 18, Gaschwitz 31, Geithain 14, Geringswalde 22, Gößnitz (S.-A.) 76, Grimma 91, Groitzsch 28, Großbothen 9, Hainichen 43, Hartha 13, Hermsdorf (S.-A.) 32, Kahla 50, Kieritzsch 5, Lausigk 27, Leisnig 44, Liebertwolkwitz 10, Lucka (S.-A.) 10, Lunzenau 7, Markranstädt 40, Meuselwitz 51, Mittweida 231, Mügeln (Bez. Leipzig) 50, Mutzschen 19, Naunhof 47, Narsdorf 6, Nerchau 23, Oschatz 57, Ostrau 35, Pegau 28, Penig 48, Rochlitz (Sa.) 51, Roda (S.-A.) 28, Rötha 21, Ronneburg 48, Rositz 52, Schmölln (S.-A.) 51, Stauchitz 12, Strehla (Elbe) 16, Taucha 9, Trebsen 12, Uhlstädt 8, Waldheim 65, Wechselburg 8, Wermsdorf 15, Wurzen 135 und Zwenkau 30 Anschlüsse. Von den 9 Umschaltstellen sind 2 zu Stadtfernsprecheinrichtungen erhoben worden, so daß gegenwärtig 58 Stadtfernsprecheinrichtungen und 7 Umschaltestellen bestehen. Die außerdem bei Postämtern, Postagenturen und Posthilfsstellen bestehenden öffentlichen Fernsprechstellen sind von 272 auf 281 gestiegen. Daß in anderen Bezirken das Fernsprechwesen ebenfalls fortgesetzt große Ausdehnung annimmt, braucht nach den vorliegenden Angaben wohl nicht besonders bemerkt zu werden.

R. H. **Der Portofreiheitsvermerk „Militaria".** Bei den Standesämtern, Gemeindevorständen u. s. w. bestehen vielfach Zweifel und Unklarheiten über die Berechtigung zur Anwendung des Portofreiheitsvermerks „Militaria". Die nachfolgenden Zeilen sollen deshalb den Zweck haben, einige Aufklärung hierüber zu schaffen. In der Regel werden sämmtliche dienstliche Schreiben, die militärische Angelegenheiten betreffen, unter der Bezeichnung „Militaria" portofrei abgesandt. Hierbei kommen namentlich zwei Fälle in Betracht: 1) die Standesämter übermitteln sich gegenseitig Anzeigen über das Ableben der vor dem erfüllten 20. Lebensjahre verstorbenen männlichen Personen. 2) die Standesämter versenden Geburtsbescheinigungen für militärstellungspflichtige Personen. Die unter 1) erwähnten Mittheilungen erfolgen zur Berichtigung der bei den Standesämtern ausliegenden Geburtslisten, die für die Aufstellung der Recrutenstammrollen erforderlich sind, sie dienen also zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und betreffen reine Reichsdienstangelegenheit. Für derartige Sendungen ist demnach der Vermerk „Militaria" gerechtfertigt, dagegen dürfen Sendungen mit Geburtszeugnissen, die zum Zwecke der Benutzung bei der Gestellung für den Militärdienst an Privatpersonen versandt werden, mit dieser Bezeichnung nicht versehen werden. Als reine Reichsdienstangelegenheit ist selbst der Fall nicht anzusehen, daß die Zustellung der Geburtsbescheinigungen durch Vermittelung von anderen Standesämtern, Militärbehörden oder activen

SLUB
Wir führen Wissen.